



Gesundheit
für die Kinder
in Palästina

Blickpunkt Bethlehem

Nr. 73, Mai 2025

Wissen S.3

Eine unsichtbare Krise

Thema S.4

**Wenn das Leben im
Chaos beginnt**

Interview S.6

**„Palästinenserinnen
müssen stark bleiben“**

Kurz gemeldet S.7

Zum Schluss S.8



Kinderhilfe **Bethlehem**
im Deutschen Caritasverband e.V.

Liebe Leserin, lieber Leser

„Gespräche nähren die Hoffnung auf Frieden“, „Heimweh und Hoffnung: ukrainische Geflüchtete berichten“, Papst Franziskus nennt seine Autobiografie ebenfalls „Hoffe“. Seit einiger Zeit begegne ich den Begriffen „Hoffnung“ und „Hoffen“ an vielen Orten und in unterschiedlichen Zusammenhängen. Auch verwende ich diese Worte selbst gerne. Hoffnung ist für mich die positive Grundhaltung des Lebens. Wenn ich Hoffnung habe, bin ich ganz auf die Zukunft ausgerichtet. Aber ich weiß auch: Hoffnung kann enttäuscht werden.

Papst Franziskus fordert die Menschen auf, mehr Hoffnungsgeschichten zu erzählen. Er nennt dies „Hoptelling“. Ich nehme das gerne auf, denn meine Hoffnungsgeschichte ist momentan der Bau der Tageschirurgie. Die Kinderhilfe Bethlehem und alle Spenderinnen und Spender ermöglichen diese wichtige Erweiterung des Caritas Baby Hospital. Das stetige Wachsen des Gebäudes dürfen wir auf immer neuen Bildern verfolgen. Die Vorfreude auf die Einweihung ist groß. Es ist ein Hoffnungsprojekt!

Mit der fortschreitenden Bautätigkeit wächst in mir die Hoffnung, dass in Zukunft noch mehr Kinder im Westjordanland die nötige medizinische Unterstützung erhalten. Für die Menschen in Bethlehem ist es ein Zeichen der Hoffnung, dass die Kinderhilfe Bethlehem auch in schwierigen Zeiten ins Kinderkrankenhaus investiert. Darüber hinaus verbindet uns alle hier in Europa und in Palästina eine Hoffnung: dass es endlich Frieden gibt, im Heiligen Land.

Sibylle Hardegger
Präsidentin



Hilfe für Mütter
und Kinder

Solidarität –
auch in
schwierigen
Zeiten

Jede
Spende zählt!



Impressum

Der „Blickpunkt Bethlehem“ ist das Magazin der Kinderhilfe Bethlehem für ihre Spenderinnen und Spender (erscheint 4-mal pro Jahr).

Verlegerin: Kinderhilfe Bethlehem, Luzern

Verantwortlich: Richard Asbeck (ras), Kathrin Salmon (ksa)

Mitarbeit: Carmen Sibbing (csi)

Fotos: Titel Andrea Krogmann; S. 2 Meinrad Schade; S. 3, S. 5, S. 6 KHB; S. 4, S. 7 (r.), Rückseite Elias Halabi; S. 7 (l.) Rafael Pietsch

Gestaltung: Studio Eva Basil

Druck: EuroPrintPartner, Schwanau.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.

Eine unsichtbare Krise

Die psychische Gesundheit von Kindern im Westjordanland ist ein oft übersehenes Problem. Gewalt, Unsicherheit und mangelnde Unterstützung belasten Kinder in besonderem Maße. Das Caritas Baby Hospital reagiert auf den Anstieg dieser Krankheitsbilder mit der Einführung eines psychologischen Beratungsdienstes. (ras)

Laut Weltbank war die psychische Gesundheit von Kindern im Westjordanland bereits vor dem Ausbruch des Gaza-Krieges alarmierend. Militärische Besatzung, Gewalt im häuslichen Umfeld und Perspektivlosigkeit führten dazu, dass viele Kinder psychisch stark belastet waren. Eine Weltbank-Studie zeigt, dass schon zuvor bis zu 50% der Kinder an einer posttraumatischen Belastungsstörung litten.

Psychische Erkrankungen haben dabei eine direkte Auswirkung auf den Alltag: Viele Kinder leiden laut Weltbank unter Konzentrationsproblemen, die ihre schulischen Leistungen beeinträchtigen. Dadurch stieg die Zahl der Schulabbrüche und eine fehlende Ausbildung der Jugendlichen erhöhte das Bildungsrisiko im Westjordanland. Trotz des hohen Bedarfs blieb psychologische Betreuung lückenhaft und für viele Familien kaum zugänglich.

Psychische Belastung steigt

Seit Ausbruch des Gaza-Krieges hat sich die Situation laut Ärzten ohne Grenzen (MSF) dramatisch verschärft. Die Gewalt nahm zu, und immer mehr Kinder erlebten traumatische Ereignisse. MSF berichtet, dass auch zunehmend jüngere Kinder – einige erst drei bis fünf Jahre alt – psychologische Hilfe benötigen würden.

„Unsere Beratungsstelle bietet den Kindern einen sicheren Raum.“

Yara Sous, Psychologin im Caritas Baby Hospital

Viele Kinder zeigen laut MSF Symptome wie Bettnässen, Stottern oder anhaltende Angstzustände. Die ständige Unsicherheit, verbunden mit der eingeschränkten Versorgungslage, verstärkt den psychischen Stress. Während die Zahl der betroffenen Kinder steigt, fehlen vielerorts weiterhin geeignete Therapiemöglichkeiten.

Das Caritas Baby Hospital reagiert

Die Kinderklinik hat im vergangenen Dezember eine spezialisierte psychologische Beratungsstelle eröffnet. In dieser Einrichtung werden Kinder umfassend psychologisch untersucht, um ihr emotionales Wohlbefinden, ihre kognitiven Fähigkeiten und mögliche Verhaltensauffäl-



Seit Dezember berät die Psychologin Yara Sous Familien und Kinder bei psychischen Problemen.

igkeiten zu beurteilen. Dabei kommen strukturierte Interviews, standardisierte Diagnostik und klinische Beobachtungen zum Einsatz. Ziel ist es, Angststörungen, Traumata und Entwicklungsprobleme frühzeitig zu erkennen und zu behandeln. Dadurch lernen die betroffenen Kinder mittels Spieltherapie neue Verhaltensstrategien, um ihren Ängsten zu begegnen. Auch die Eltern werden in die Gespräche und Therapie mit eingebunden.

„Unsere Beratungsstelle bietet den Kindern einen sicheren Raum, in dem sie ihre Erfahrungen verarbeiten und ihren Heilungsprozess beginnen können“, erklärt Yara Sous, Entwicklungspsychologin und Leiterin der kinderpsychologischen Beratungsstelle im Caritas Baby Hospital. Die neuen Dienste werden kontinuierlich evaluiert und in enger Zusammenarbeit mit lokalen Partnern weiterentwickelt. Denn „ohne gezielte Unterstützung“, so Yara Sous, „drohen einer ganzen Generation langfristige Folgen“.

Organisationen wie das Caritas Baby Hospital leisten wertvolle Hilfe, doch der Bedarf ist enorm. Ein Ausbau psychologischer Angebote ist dringend erforderlich, um betroffenen Kindern eine Perspektive zu eröffnen, wie sie trotz ihrer schwierigen Lebenslage lernen können, besser mit ihren Ängsten umzugehen. ●



Verwendete Literatur: „Mental Health in the West Bank and Gaza“, Weltbank (2022); „Occupied Lives“, Médecins Sans Frontières (2024).

Wenn das Leben im Chaos beginnt

Bei Enas Zaloum (28) setzten die Wehen in der 25. Schwangerschaftswoche ein. Dass ihr Sohn Mohammed heute munter durch sein Elternhaus in Hebron krabbeln, hat er der Hartnäckigkeit seiner Mutter und seines Vaters Odai (29) zu verdanken: Sie glaubten an ihr Frühchen und nahmen alle Hürden, damit Mohammed im Caritas Baby Hospital behandelt wird. (ras)

Mohammed Zaloum strahlt. Nichts lässt auf den schwierigen Start ins Leben des 15 Monate alten Lockenkopfs schließen. Der kleine Palästinenser wurde in der 25. Schwangerschaftswoche geboren, ohne Überlebenschancen, wie die Ärzte im Hebron Krankenhaus glaubten. Doch Mutter Enas gab ihr Kind nicht auf. „Heute krabbelt er durch die Wohnung, nichts ist mehr vor ihm sicher.“

Rückblick auf den 2. November 2023: Nach sechs Monaten schwieriger Schwangerschaft setzen bei Enas Blutungen ein. Die 28-Jährige spürt, dass etwas nicht in Ordnung ist. Ihr Gynäkologe befürchtet eine Fehlgeburt. Eine Kortisonspritze soll die Lungenreifung des Ungeborenen unterstützen. Dann schickt er Enas nach Hause. Sie beginnt zu lesen über Frühgeburten, „über Geschichten wie meine. Das gab mir Hoffnung!“

Schwieriger Zugang zum Kinderkrankenhaus

Doch die Schmerzen werden stärker. Enas geht ins örtliche Krankenhaus, wo das Baby schnell geboren wird – und lebt. „Mohammed zeigte normale Anzeichen eines Neugeborenen“, sagt die Mutter. Doch das Krankenhaus hat keinen Brutkasten. Umliegende Krankenhäuser, die die Ärzte auf Drängen der Eltern anfragen, wollen ihn nicht aufnehmen. „Die Ärzte sagten, es gibt keinen Grund, ihn zu verlegen, da er eh sterben wird“, erinnert sich Vater Odai. Das Caritas Baby Hospital in Bethlehem,



Schon mit 3 Monaten (l.) zaubert Mohammed ein Strahlen auf die Gesichter – heute kann er unbeschwert lachen (r.).

das die Ärzte als nächstes anfragen, ist voll belegt. Erst in Ramallah wäre ein Platz frei, aber das medizinische Team weigert sich, dorthin zu fahren: Seit dem Kriegsbeginn am 7. Oktober 2023 schränken israelische Absperrungen die Bewegungsfreiheit der Palästinenser im Westjordanland noch stärker ein.

Kurz darauf kommt der erlösende Anruf. „Das Caritas Baby Hospital teilte uns mit, dass wir Mohammed bringen können.“ Odai macht sich mit dem Krankenwagen auf nach Bethlehem. Für Mohammeds Überlebenschancen zählt jede Sekunde. Die Soldaten an einem der Checkpoints nehmen darauf keine Rücksicht. Erst nach einer halben Stunde dürfen sie durch. Zu Fuß trägt Odai sein Baby an den Soldaten vorbei, zusammen mit der mobilen Sauerstoffversorgung, mit der Mohammed während des Transports beatmet wird. In kritischem Zustand kommt Mohammed in Bethlehem an und direkt auf die Intensivstation.

„Er hat gespürt, dass ich da bin.“

Mutter Enas über die erste Begegnung mit ihrem Kind

Überwältigt vor Glück

Vier Tage später sieht Enas ihren Sohn zum ersten Mal. Sie ist überwältigt, als Mohammed nach ihren Fingern greift. „Er hat gespürt, dass ich da bin.“ Enas kommt mit der Milch, die sie seit der Geburt abgepumpt hat. Und möchte mit Mohammed die Känguru-Methode ausprobieren, bei der Frühgeborene Haut an Haut an ihre Mutter gelegt werden, um ihnen Nähe zu geben. Das Team im Kinderkrankenhaus ist beeindruckt von der starken Frau.

Mohammed übersteht die ersten zehn Tage, die besonders kritisch sind. Schrittweise kann die Beatmung runtergefahren werden, bis er selbstständig atmet. Enas und Odai kommen so oft es geht. Einen Teil der Zeit verbringt Enas in der klinikeigenen Mütterabteilung.

„Das war das Wichtigste, was sie mir im Caritas Baby Hospital beigebracht haben: Mohammed nicht nach seinem kalendarischen Geburtstag zu behandeln, sondern sein Alter ab dem eigentlichen Geburtstermin zu rechnen.“ 143 Tage später darf Mohammed nach Hause. Follow-ups mit den Spezialisten im Kinderkrankenhaus, Körperübungen, Physiotherapie und Massagen fördern die Entwicklung und vermeiden Verzögerungen.

Für die echte Chance

Kindern wie „Mohammed eine echte Lebenschance zu geben, ist der Grund, warum wir arbeiten“, sagt Neonatologin Amal Fawadleh. Bis heute haben die Zaloums ihre Telefonnummer und das Versprechen, sich jederzeit melden zu dürfen. ●

Die langfristige
Betreuung
unterstreicht die Stärke
der Kinderklinik



„Palästinenserinnen müssen stark bleiben“

Bildung, Befreiung und Zukunftsperspektiven: Dr. Iman Saca, Vizepräsidentin für Lehre und Forschung an der Bethlehem Universität, spricht im Blickpunkt Bethlehem über die Lage der Frauen in Palästina. Sie freut sich besonders über den hohen Anteil gut ausgebildeter Frauen in Führungspositionen der Kinderklinik.

Interview von Shireen Khamis



Die Wissenschaftlerin Dr. Iman Saca hat auch den Vorsitz im Beirat des Caritas Baby Hospital.

Wie hat die Forschung Ihr Verständnis für die Herausforderungen palästinensischer Frauen beeinflusst?

Als Archäologin und Anthropologin habe ich gelernt, Dinge aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Beruflich und gedanklich tauche ich in eine Kultur ein und versuche zu verstehen, wie die Menschen Dinge betrachten und ihr Leben führen. Dadurch habe ich ein besseres Verständnis für Kulturen entwickelt und gelernt, kulturelle Diversität wertzuschätzen. Zudem habe ich einen großen Teil meines Lebens außerhalb Palästinas verbracht. Dort war ich doppelt gefordert, um erfolgreich zu sein: als Frau und als Mitglied einer ethnischen Minderheit. Dies hilft mir heute, die Heraus-

forderungen von Frauen im gesellschaftlichen und politischen Kontext Palästinas besser zu verstehen.

Wie verschlechtert sich aktuell die Lage für Frauen?

Die politische Situation und die Besetzung betreffen alle Palästinenser, egal ob Mann, Frau oder Kind. Sie schaffen ein System der systematischen Unterdrückung, die uns auf allen Ebenen behindert und bremst, insbesondere wirtschaftlich. Daher bedeutet eine Lösung der politischen Lage auch eine Lösung meiner eigenen Situation als Frau. Befreiung ist ein übergreifender Prozess, in dem wir auch wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Fragen berücksichtigen müssen. Wir müssen unsere Stimme erheben, uns gesellschaftlich engagieren und rechtlich aktiv werden – nicht nur für Frauen, sondern für alle Palästinenser.

Welchen Einfluss hat Bildung auf die Rolle der Frau?

Bildung ist der entscheidende Weg, um sich zu befreien und für Rechte zu kämpfen. Bildung durchbricht viele Barrieren. Frauen erlangen durch Bildung zudem wirtschaftliche Unabhängigkeit und können ein würdevolles Familienleben führen. Eine gebildete Frau ist eine starke Frau, die sich den Realitäten unseres Lebens stellt und die nächste Generation in eine bessere Zukunft führt. An der Bethlehem Universität fördern wir Frauen gezielt, indem wir ihnen Wissen und Fähigkeiten vermitteln, damit sie gleichberechtigt mit Männern lernen und sich weiterentwickeln können. Wir versuchen, ein förderndes, unterstützendes und sicheres Umfeld für Frauen zu schaffen, insbesondere für benachteiligte Frauen. Etwa vier Jahre lang habe ich die jungen Frauen hier als Studentinnen an der Uni – das ist meine Chance, sie als Mensch und Person fürs Leben zu stärken.

Erkennen Sie dieses Empowerment auch im Caritas Baby Hospital?

Das Besondere am Caritas Baby Hospital ist der hohe Anteil an Frauen in Führungspositionen. Sie leiten diese Institution auf vielen Ebenen sehr effektiv. Das ist eine wunderbare Errungenschaft, die sehr geschätzt wird. Als Frau und als Vorsitzende des Klinikbeirats bin ich besonders stolz auf dieses unterstützende Umfeld. Allgemein prägen Frauen die Organisationskultur in vielerlei Hinsicht – vor allem durch ihr hohes Mitgefühl und ihre Bereitschaft, sich für andere einzusetzen. Zudem zeichnen sie sich durch ausgezeichnete Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten aus. All das hilft ihnen dabei, die Herausforderungen der Mütter und Familien zu verstehen, die während der Behandlung ihrer Kinder im Caritas Baby Hospital Hilfe suchen.

Welche Chancen sehen Sie für die Zukunft?

Palästinensische Frauen müssen stark bleiben, ihre innere Kraft bewahren und sich trotz aller Herausforderungen fokussieren. In den nächsten zehn Jahren sehe ich mehr gebildete – und dadurch unabhängige – Frauen. Ich erwarte mehr Frauen in Führungspositionen, die den Wandel und die Befreiung Palästinas aktiv vorantreiben. ●

Nachrichten

Nachruf auf Pfarrer Michael Schweiger

Mit großer Trauer und in Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserem Ehrenmitglied Pfarrer Michael Schweiger, der am 7. März 2025 nach schwerer Krankheit im Alter von 65 Jahren verstorben ist. Mit Weitsicht und großem Engagement hat er die Kinderhilfe Bethlehem zunächst vier Jahre lang als Vize-Präsident und anschließend zehn Jahre als Präsident (2000–2014) geprägt. Unter seiner Leitung wurden wichtige Bauprojekte im Caritas Baby Hospital wie die Klinik-Ambulanz und die Intensivstation erweitert. Den Menschen im Westjordanland fühlte er sich sehr verbunden, weshalb er sich vollen Herzens für die gesundheitliche Versorgung der Schwächsten, der kranken Kinder, einsetzte. Wir verlieren in ihm einen geschätzten Wegbegleiter und Freund. ●



Der langjährige Präsident der Kinderhilfe Bethlehem ist verstorben.

Meilenstein erreicht: Wichtige Bauetappe beendet

Der Bau der neuen Tageschirurgie macht bedeutende Fortschritte: Die Rohbauarbeiten für das Untergeschoss sind abgeschlossen. In diesem Bereich werden zukünftig der Empfang für die Patientenmeldung, Räume für Belegärzte und die zentrale Sterilisations- und Versorgungsabteilung angesiedelt sein. Diese Abteilung sorgt für sterile Operationswerkzeuge, hygienische Materialien und die fachgerechte Aufbereitung von Bettzeug und Textilien. Damit trägt sie sehr zur Patientensicherheit bei.

Aktuell ist die Bautätigkeit zur Hälfte abgeschlossen – es folgen noch zwei weitere Stockwerke, darunter die Etage, in der die Tageschirurgie untergebracht ist. ●

Spendenecke

Gute Nachrichten aus Bethlehem

Zusätzlich zu vielen privaten und institutionellen Spenden aus Europa unterstützt nun auch die Schweizer Entwicklungszusammenarbeit den Bau der neuen Tageschirurgie im Caritas Baby Hospital – ein entscheidender Schritt für die Umsetzung des Projekts. Mit dieser Förderung ist die Finanzierung der ersten Phase der Tageschirurgie gesichert.

Am 11. März 2025 unterzeichneten Issa Bandak, CEO des Caritas Baby Hospitals, und Anne-Lise Cattin Hennin, ständige Vertreterin der Schweiz in den Palästinensischen Gebieten, die Förderzusage der Schweiz. Die Unterstützung der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) geht über den Bau und die Anschaffung medizinischer Geräte hinaus: Sie umfasst auch Fortbildungen für Fachkräfte sowie die Personal- und Betriebskosten im ersten Jahr. So kann die Tageschirurgie ab dem ersten Tag ihren Betrieb aufnehmen.

„Jedes Kind soll Zugang zu essenzieller chirurgischer Versorgung haben“, betont Cattin Hennin. Die Kinderhilfe Bethlehem ist sehr dankbar für diese wertvolle Unterstützung. ●



Dank internationaler Förderung schreitet der Ausbau der Tageschirurgie im Caritas Baby Hospital gut voran.



Gesundheit
ist ein
Kinderrecht

Zum Schluss

Ein Muttertag voller Dankbarkeit

Der Muttertag erinnert uns an die unermüdliche Stärke und Liebe von Müttern, die oft in den schwierigsten Momenten alles für ihre Kinder geben.

Auch im Caritas Baby Hospital in Bethlehem erleben wir, wie Mütter ihre Kinder durch schwere Zeiten begleiten – in unerschütterlichem Glauben und mit Hoffnung. Sie kämpfen für das Leben, für eine bessere Zukunft, selbst unter herausforderndsten Umständen.

Es sind diese Mütter, deren Mut uns inspiriert, für jedes Leben zu kämpfen und medizinische Hilfe dort zu bieten, wo sie am dringendsten gebraucht wird. An diesem Muttertag danken wir all diesen Müttern und all jenen, die helfen, das Leben der kranken Kinder in Palästina zu retten. ●



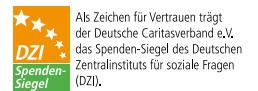
Kinderhilfe Bethlehem
im Deutschen Caritasverband e.V.

In der Schweiz

Kinderhilfe Bethlehem, Geschäftsstelle
Winkelriedstrasse 36, Postfach, 6002 Luzern
T +41 41 429 00 00
info@khb-mail.ch, www.kinderhilfe-bethlehem.ch

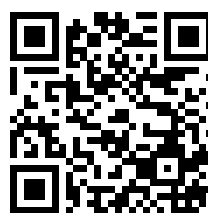
In Deutschland

Kinderhilfe Bethlehem
im Deutschen Caritasverband e.V.
Karlstraße 40, 79104 Freiburg i.Br.
T 0761 / 20 03 14
F 0761 / 20 04 26
khb@caritas.de



Spendenkonto

SozialBank
IBAN: DE22 6602 0500 0303 0303 03
BIC: BFSWDE33XXX



www.kinderhilfe-bethlehem.de

Die Kinderhilfe ist auch auf Facebook und Instagram zu finden!